

# Die Tage des Balfrin sind gezählt

Mit dem Neubau an der Terbinerstrasse verschwindet ein Visper Traditionsrestaurant. Wenigstens der Name bleibt.

Daniel Zumoberhaus

Der Bagger frisst sich beharrlich in die Gebäudehülle. Hier an der Napoleonstrasse 11 bei der Verzweigung in die Terbinerstrasse, wo bis vor Kurzem das Restaurant Balfrin einquartiert war. Die Bauruine erwehrt sich als letztes Zeugnis eines markanten Visper Gebäudes.

Der Baggerführer reisst immer wieder einzelne Teile der Bausubstanz heraus. Der Verkehr davor kommt zwischendurch zum Erliegen. Doch nicht etwa wegen der Bautätigkeit beim Balfrin, sondern wegen der Belagsarbeiten an der Terbinerstrasse weiter vorne in Richtung Spital. Hier östlich der Terbinerstrasse entsteht das neue Wohn- und Geschäftshaus Balfrin im aufstrebenden Quartier, quer gegenüber die Überbauung City mit 39 Wohnungen. Im City ist der Einzug bereits für April 2022 geplant, die Überbauung Balfrin soll im Sommer 2023 einzugsbereit sein.

Der Visper Leander Müller hat die Liegenschaft im Dezember 2019 an die Immobilien Stehlin AG verkauft. Sein Vater hatte die Überbauung 1947 erstellt. Die Familie wohnte im Gebäude, wo von Beginn weg im Parterre Gäste bedient wurden.

## Vorerst Tearoom mit Brotladen

Zuerst war fünf Jahre lang ein Tearoom samt Brotladen untergebracht. Danach bis zum Verkauf ein Restaurant: das Restaurant Balfrin. Ein erster Wirt blieb 20 Jahre, die folgenden Wirte wirtschafteten zehn Jahre. Die Leute aus dem Quartier schätzten das Balfrin als einen beliebten Treffpunkt, für Kinogänger war es die nächstgelegene Beiz für einen Schlummertrunk.

«Ich bin dort als Vierjähriger eingezogen», sagt Leander Müller. Als Eigentümer führte er das Restaurant mit seiner Frau Sonja ab 1998 für acht Jahre. Sonst war es immer weitervermietet. Um die Überbauung zu erneuern, hätte man gemäss Müller zu viel investieren müssen, «rund eine halbe Mil-

lion Franken». Deshalb kam der Verkauf gelegen. Leander Müller sagt: «Diese neue schöne Überbauung wird sicher zum Aufschwung des ganzen Quartiers beitragen.»

Visps Gemeindepräsident Niklaus Furger hat ebenfalls viele Erinnerungen ans Balfrin, an eine dieser typischen Quartierbeizen. Er erinnert sich an «gluschtige Guggeli im Chörbli» oder an das eine oder andere Bier auf dem Nachhauseweg. Er sagt: «Das Lokal hat ganz verschiedene Phasen durchlaufen. Es war sicher eine Beiz, die wie etwa das National, die Pinta, das Napoleon oder das Fux zu Visp gehört hat.» Der Abbruch des alten Balfrin sei deshalb einerseits zwar schade. Andererseits gelte es, der Entwicklung Visps Rechnung zu tragen.

## Hier stand das erste grosse Visper Eishockeyfeld

Vor 1947 stand am Orte des Balfrin zwischen Terbiner-/Napoleonstrasse/Wolfsgasse das erste Visper Eishockeyfeld mit reglementarischen Massen, auf dem offiziell Spiele ausgetragen wurden: «Die Banden waren lediglich 20 Zentimeter hoch und ohne abgerundete Ecken. Das war für die Spieler nicht ungefährlich», sagt Josef Salzmann, Buchautor und Chronist von Visp. Mit der Überbauung mussten die Eishockeyaner fort. Sie fanden Ennet der Brücke ein neues Spielfeld.

Das Baugesuch fürs Wohn- und Geschäftshaus Balfrin mit 15 Wohnungen und zwei Büros wurde im August 2020 eingereicht. Die Baubewilligung traf im Juli dieses Jahres ein. Seit gestern Freitag ist der alte Bau dem Erdboden gleichgemacht.

Im November wird mit dem Neubau begonnen. Im Sommer 2023 sollen die Wohnungen bezugsbereit sein. Gemäss dem Bauherrn ist derzeit eine einzige Wohnung noch nicht veräussert: «Wir hätten doppelt so viele Wohnungen verkaufen können», sagt Olivier Stehlin von der Immobilien Stehlin AG. Visp boomt, der Run auf Eigentumswohnungen hält an.



Das alte Balfrin inklusive Restaurant macht der neuen Überbauung Platz.

Bilder: pomona.media/zvg

## Kurz und kompakt

### Der August war recht kühl

**Wetter** Die heissesten Tage des Sommers sind vorbei, es ist schon spürbar frühherbstlich geworden. Bis am Dienstag sind im Rhonetal keine sommerlichen Temperaturen mit Höchstwerten über 25 Grad zu erwarten. Der August wird im Oberwallis insgesamt etwas zu kühl abschliessen, schreibt Joachim Schug von der Meteogroup. Zuletzt habe es 2014 einen ähnlich kühlen August gegeben. Schöneres und wärmeres Wetter gebe es wahrscheinlich erst nach dem Monatswechsel. Der September soll insgesamt zu warm, der Oktober zu feucht ausfallen, sagt Schug. (wb)

### Jumbo statt Bau+Hobby

**Wirtschaft** Der neue Gigant im Schweizer Heimwerkermarkt heisst Jumbo. Coop gibt seine Eigenmarke nach der Übernahme auf. Alle 124 Filialen der beiden Marken sollen bestehen bleiben. Nachdem die Wettbewerbskommission endgültig grünes Licht für die Übernahme von Jumbo durch die Coop-Gruppe gegeben hat, beginnt nun die Zusammenführung. Dabei verschwindet die Eigenmarke Bau+Hobby und wird neu durchwegs Jumbo heissen. Im Oberwallis hat es lediglich eine Bau+Hobby-Filiale. Ebenso eine Jumbo-Filiale in Eyzholz. Somit wird es schliesslich zukünftig zwei Jumbos in der Region geben. (wb)

### Naturwissenschaftliche Auszeichnungen

**Bildung** Die Naturforschende Gesellschaft Oberwallis (NfGO) zeichnete am Mittwochabend im Kollegium Spiritus Sanctus in Brig die besten Maturaarbeiten in den MINT-Fächern aus. Der erste Preis ging an Sandro Pfammatter, den zweiten Platz belegte Alessia Lanini, der dritte Platz ging ex aequo an Salome Allet und Jennifer Jeitzner. Die NfGO prämiiert jedes Jahr die besten Maturaarbeiten in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Berücksichtigt wurden vor allem die Präsentation vor Publikum sowie die schriftlichen Arbeiten. (wb)

# Über Zuckmayers Alltag in Saas-Fee

Zum 125. Geburtstag des Schriftstellers Carl Zuckmayer hat Damian Bumann im Saaser Museum eine Ausstellung zusammengestellt.



Saas-Fee nimmt 1977 Abschied von Carl Zuckmayer. Bild: Keystone

Damian Bumann, Leiter des Saaser Museum, schätzt den deutschen Dramatiker Carl Zuckmayer als Autor, aber auch als historische Persönlichkeit. «Denn Zuckmayer bezog klar Position gegen den Nationalsozialismus und engagierte sich entsprechend.» Für Bumann ist es wichtig, sich an das Wirken Zuckmayers zu erinnern.

Mit einer Sonderausstellung im Saaser Museum möchte Bumann dazu beitragen. Auf zwölf bebilderten Texttafeln hat er Anekdoten und Informationen aus dem Leben des Schriftstellers in Saas-Fee zusammengetragen. Dabei stützt

sich Bumann auf ältere Literatur, persönliche Aufzeichnungen des Schriftstellers und dessen Werk.

Die Ausstellung thematisiert die Ankunft Zuckmayers in Saas-Fee, den Erwerb des Hauses «Vogelweid», seine Ernennung zum Ehrenbürger, persönliche Freundschaften und schliesslich sein imposantes Begräbnis.

Dank Zuckmayer kamen über die Jahre immer wieder renommierte Persönlichkeiten nach Saas-Fee. So beispielsweise 1960 der erste deutsche Bundespräsident Theodor Heuss. Zehn Jahre später war mit Gustav Hei-

nemann erneut ein deutscher Bundespräsident zu Gast.

Das habe der Bevölkerung gezeigt, dass Zuckmayer eine wichtige Persönlichkeit sei, sagt Bumann. «Auch wenn die Leute im Dorf ihn in erster Linie als Menschen und berühmten Mitbürger geschätzt haben.»

Auf persönlichen Wunsch wurden Carl Zuckmayer und seine Frau Alice Herdan-Zuckmayer schliesslich auf dem Dorffriedhof beigesetzt. Die Gemeinde übernahm die Pflege des Grabs. Damian Bumann war selbst Mitglied des Gemeinderats, als das Grab umgebettet wurde. «Ich finde es bis heute

angemessen, dass er und seine Frau einen besonderen Platz auf dem Friedhof erhalten haben», sagt Bumann.

Damian Bumann war damals anwesend und durfte die Beerdigung filmen. Er erinnert sich auch an persönliche Kontakte seines Vaters zu Zuckmayer. Damian Bumanns Vater, der grosse Pionier Hubert Bumann, war damals Gemeindepräsident und ernannte Zuckmayer 1961 zum Ehrenbürger. «Zum Dank schenkte Zuckmayer allen Einwohnern von Saas-Fee eine Flasche Johannisberg.»

Zuckmayer sei einerseits in seiner Haltung sehr geradlinig

gewesen. «Aber er war eben auch ein Lebemensch.» Besonders angetan ist Bumann von Zuckmayers Gebirgstouren. Zusammen mit einheimischen Freunden bestieg er das Allalin und den Portjengrat.

Bumann ist selbst ein Berggänger und wird von Zuckmayers Gedanken zu diesem Thema berührt. Der Schriftsteller habe in seinem bewegten Leben viele Orte besucht, doch im Gebirgskranz von Saas-Fee habe er etwas ganz Besonderes gesehen. «Das kann für uns in Saas-Fee auch eine Erinnerung sein, unsere Umgebung vermehrt zu schätzen.» (mv)